

# 20./21. Jahrhundert

1903

Anschluss der Stadt an das Stromnetz.

ab 1903

Errichtung weiterer Universitätsgroßbauten in der Vettenvorstadt. Es entstehen die Psychiatrische und Nervenklinik (1903-1906), das neue Chemische Institut (1904-1907) sowie die ersten Häuser der Kinderklinik (1912-1913) und das Säuglingsheim (1914-1915).

1910

Gründung des Instituts für Tierseuchenforschung auf der Insel Riems durch Friedrich Loeffler. Es ist die weltweit erste virologische Forschungsstätte.

1913

Greifswald erhält die Kreisfreiheit, welche die Stadt 1950 zwar einbüßt, 1974 aber wiedererlangt, um sie 2011 erneut zu verlieren.

1913-1915

Bau des [Stadttheaters](#) und der [Stadthalle](#).

1925 Die Stadt übereignet der Universität für den Bau weiterer Institute und Kliniken ein Baugelände zwischen Wolgaster und Anklamer Straße. 1929 wird die Hautklinik, 1935 die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik eröffnet.

1929

Eröffnung des Museums im damals so genannten Guardianshaus des ehemaligen Franziskanerklosters (heute Teil des Pommerschen Landesmuseums).

1936-1938

Bau des Militärflugplatzes in Ladebow. In der Gützkower Landstraße, in der heutigen Hans-Beimler-Straße und Franz-Mehring-Straße entstehen Flak- und Infanteriekasernen.

1939

Eingemeindung von Wieck und Eldena sowie des Gutes Ladebow nach Greifswald.

1945

Kampflose Übergabe der Stadt Greifswald an die Rote Armee und damit Rettung der Stadt vor der Zerstörung.

1946

Wiedereröffnung der Universität.

1951

Abbruch des Steinbecker Tores, des letzten Stadttores.

1955

Ein Brand zerstört den Turmhelm der Jakobikirche. Zehn Jahre später wird das heutige Pyramidendach aufgebracht.

1955

Studentenprotest gegen die Umwandlung der Medizinischen Fakultät der Universität in eine militärmedizinische Sektion.

1956

500-Jahrfeier der Universität, die den 1945 kriegsbedingt nach dem Westen Deutschlands ausgelagerten Croy-Teppich zurückerhält.

1956-1963

Errichtung des ersten Neubauwohngebietes für etwa 2 000 Einwohner, des alten Ostseeviertels, und des Wohngebietes Südstadt.

1956-1961

An der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße werden die naturwissenschaftlichen Institute der Universität gebaut.

1957

Die Insel Riems, die Insel Koos und Kalkvitz werden verwaltungsmäßig in die Stadt Greifswald eingegliedert.

1967

Grundsteinlegung für den VEB Nachrichtenelektronik Greifswald (Produktionsaufnahme 1969). Beginn der Ansiedlung von Großindustrie, die Greifswald zum ökonomischen Zentrum im östlichen Teil des Bezirks Rostock macht.

1968

Beginn der Erschließungsarbeiten für das Kernkraftwerk in der Lubminer Heide. Der erste Reaktorblock geht 1973 in den Probebetrieb. Seit 1990/91 stufenweise Abschaltung aller fünf betriebenen Reaktorblöcke.

1969-1988

Die Stadtteile Schönwalde I und II und Ostseeviertel Ryck- und Parkseite entstehen.

1978

Beginn der Altstadtsanierung durch Ersatzneubau im Nordosten der Innenstadt nach vorangegangenem Flächenabbruch.

1989

Wiedereinweihung des seit 1977 sanierten und restaurierten Domes St. Nikolai im Beisein von Staats- und Parteichef Erich Honecker.

1989

Nach dem Vorbild der Leipziger Montagsdemonstrationen findet am 18. Oktober im Greifswalder Dom der erste Friedensgottesdienst als Ausdruck des Protestes gegen die Staats- und Parteiführung statt. Am 4. Dezember werden die Gebäude der SED-Kreisleitung und des Staatssicherheitsdienstes durch oppositionelle Gruppen besetzt. Am Folgetag konstituiert sich ein Untersuchungsausschuss der Stadt Greifswald.

1990

Erste freie Wahlen eines Stadtparlaments seit 1933 bzw. den letzten halbwegs freien Kommunalwahlen vom September 1946.

1991

Der Stadthafen wird dem [„Museumshafen Greifswald e.V.“](#) zur Nutzung überlassen.

1994

Mit dem Baubeginn eines [Biotechnikums](#) (Eröffnung 1996) und dem bereits 1991 eingerichteten Technologiezentrum Vorpomern entwickelt sich die Stadt Greifswald zum Technologiestandort. Weitere neu angesiedelte innovationsorientierte Unternehmen sind das [Max-Planck-Institut für Plasmaphysik](#) und das heutige [Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V.](#)

1999

Schließung des Museums der Hansestadt Greifswald. Die Gebäude und der Fundus des Museums werden Teil des neuen Pommerschen Landesmuseums.

2000

Eröffnung der Gemäldegalerie als erstem Teilabschnitt des im Aufbau begriffenen [Pommerschen Landesmuseums](#) im klassizistischen „Quistorp-Bau“ (ehemals Knaben-Mittelschule).

2002

Eröffnung des [Alfried Krupp Wissenschaftskollegs](#).

2003

Eröffnung des sanierten [Koeppen-Hauses](#) als Literaturzentrum Vorpommern.

2004

Eröffnung des [Caspar-David-Friedrich-Zentrums](#).

2005

Eröffnung des [Pommerschen Landesmuseums](#).

2005

Inbetriebnahme der Fußgängerbrücke über den Ryck.

2005

Die Stadt (seit 1990 „Hansestadt“) führt die offizielle Bezeichnung „Universitäts- und Hansestadt Greifswald“.

2009

Wiedereröffnung der [Stadthalle](#) nach umfanglichen Sanierungsarbeiten.

Text: [Stadtarchiv Greifswald](#)